

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Das Zeitliche Leben als eine Saat=Zeit / In einer Predigt über Galat.VI, 7.8. Am XV.Sonntage nach Trinit. Anno 1709. In der Schul=Kirche zu Halle / ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1729**

Textus. Gal. VI. 7.8.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Textus.

Gal. VI. 7. 8.

**F**ret euch nicht / **GOTT**  
läffet sich nicht spotten.  
Denn was der Mensch säet /  
das wird er erndten. Wer auf  
sein Fleisch säet / der wird von  
dem Fleisch das Verderben  
erndten. Wer aber auf den  
Geist säet / der wird von dem  
Geist das ewige Leben erndten.

**D**ies ist dieses, Geliebte in dem  
Herrn Jesu, ein solcher Text,  
der gleich durchschneidet, und ei-  
nem ieden Menschen vor die Stirn sa-  
get, worauf er sich nach diesem Leben  
seine Rechnung zu machen habe. Dar-  
um ist dieser Text so beschaffen, daß  
ein ieder denselben wol so oft, als er des  
Morgens aus seinem Bette aufstünde,  
in

in seinem Herzen und Gemütthe betrach-  
ten, darnach bey seiner Arbeit, unter sei-  
nem Aus- und Eingange, in seinem Her-  
zen wiederholen, und wenn er sich wieder  
zur Ruhe leget, sich zuvor darnach exa-  
miniren möchte, wie er denselben sich  
recht zu Ruhe gemacht habe. Nach die-  
sem Leben wird es doch einem ieglichen ein-  
mal offenbar werden, was er in diesem  
Leben gesäet, und was er daher vor eine  
Erndte zu gewarten habe. Darum sol-  
len wir bey Zeiten in unserm Leben mit uns  
selbsten zu Rathe gehen, und diese Wahr-  
heit uns fein vorstellen, damit wir nicht  
einmal am Ende des Lebens mit Furcht  
und Zittern, und mit Angst, ja mit Ach  
und Weh an diesen Text gedenccken, und  
uns entsetzen müssen vor der Erndte, wel-  
che uns bevorstehet, wenn wir die Saat-  
Zeit in unserm Leben nicht wohl gebrau-  
chet haben.

Es ist nemlich in diesem Text das gan-  
ze Leben der Menschen, so wol böser als  
guter, uns vorgestellet als eine Saat-  
Zeit, daß wir diesem nach einen ieglichen

Menschen, der in diese Welt gebohren ist, also ansehen sollen, daß er in diese Zeit, als in seine Saat-Zeit gesezet worden sey. Wiederum stellet uns dieser Text auch die Ewigkeit vor, als eine Erndte, und will kurz um, es seil ein ieglicher Mensch glauben, daß, wenn er wiederum aus diesem Leben durch den zeitlichen Tod hinaus gehet, ihm da seine Erndte bevorstehe. Ja es ist dieser Text in solcher Universalität (oder in einem solchen allgemeinen Begriff) und mit solchem Nachdruck ausgesprochen, daß er keinen einigen Menschen ausnimmet, sondern einem ieglichen, er sey nun wer er wolle, deutlich saget, daß, so lange er in diesem Leben ist, er in seiner Saat-Zeit stehe, und daß, wenn er aus diesem Leben hinaus komme, er da seine Erndte gewiß vor sich finden werde. Wir wollen demnach diesen so schönen und nachdrücklichen Text vor uns nehmen, und für dieses mal nach dessen Anleitung betrachten.

Dieses

Dieses zeitliche Leben als eine  
Saar-Zeit,

Und zwar

- I. Wie diese Saar-Zeit allen Menschen gemein ist.
- II. Wie sie nach dem Unterscheid der Menschen unterschieden ist.

Gebet.

**N**un, du Ewiger und Lebendiger  
GOTT, dir, als dem allsehenden u.  
allwissenden GOTT, ist nicht verbor-  
gen, wie Satanas eben darinnen sei-  
ne grössste Macht und List an denen  
Menschen-Kindern beweiset, daß er  
ihnen ihre Augen verblendet, daß sie  
nicht sehen, worzu ihnen diese Lebens-  
Zeit gegeben sey, auch nicht bedencken,  
was sie in der Ewigkeit zu erwarten  
haben. Ach! so wollest du denn nun  
die Herzen derer, so hier gegenwärtig  
sind, öffnen, und durch deinen Zeit-  
ligen Geist sie kräftiglich dahin netz-  
gen,